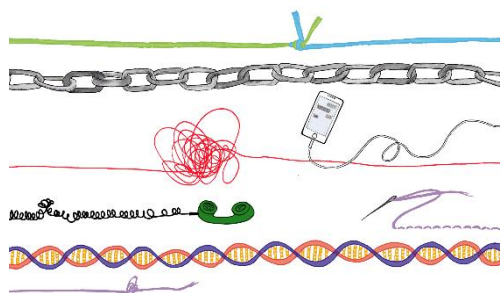




Medieninformation

Wechselausstellung „Familienbände. How to Family“

22. Oktober 2026 bis 27. Februar 2028



Fünf neue Nachrichten im Familienchat, ein Foto vom Abendessen hier, eine Sprachnachricht da, dazwischen die Frage: „Wer bringt Kuchen mit?“ Und während sich die Oma per Videocall aus Übersee zuschaltet, werden anderswo Erinnerungen erzählt und Rezepte getauscht. Familie und Kommunikation gehören untrennbar zusammen – und verändern sich. Das Museum für Kommunikation Frankfurt macht diesen Wandel

ab dem 22. Oktober 2026 in der neuen Ausstellung „Familienbände. How to Family“ erlebbar.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die Frage: Wie bleiben Familien in einer vernetzten Welt über Generationen hinweg verbunden – und wie prägen sie sich gegenseitig? Denn unser Bild von Familie entsteht maßgeblich dadurch, wie wir über und innerhalb der Familie kommunizieren.

Die gesamte Ausstellung ist wie eine Wohnung gestaltet. Sie führt die Besucher:innen durch unterschiedliche Bereiche des Familienlebens, vom Garderobenbereich über das Ess- und Wohnzimmer in die Küche bis hin zum Garten und in den Keller. In der Ausstellung laden verschiedene **Rechercestationen** dazu ein, Onlinearchive und Datenbanken zu nutzen, um die eigene Familiengeschichte zu erforschen. Ein **Audioguide** sowie eine eigens für Kinder entwickelte Audiospur begleiten den Rundgang und bringen die Stimmen verschiedener Generationen miteinander ins Gespräch

Zahlreiche Stationen laden zum Mitmachen ein. Die Besuchenden können ein Bild ihrer Familie zeichnen, Familienbänder knüpfen, Rezepte aufschreiben oder ein Quiz zu internationalen Sprichwörtern spielen. An einer Festtafel können sie nachempfinden, wie in der eigenen Familie Feste gefeiert werden. Auch die **digitale Lebenswelt von Familien** kommt zur Sprache: Welche Technologien werden in der Familie genutzt, welchen Einfluss haben soziale Netzwerke auf das familiäre Zusammenleben und wie steht es dabei etwa um den Schutz der Privatsphäre?

Neben den interaktiven Stationen bietet das Museum für Kommunikation erstmals die Möglichkeit, die Ausstellung mit einer „Sensory Bag“, einer Tasche mit Hilfsmitteln zu besuchen. Ziel ist es, die Ausstellung **reizärmer** zu gestalten. An festgelegten Tagen bietet das Museum eine „Stille Stunde“ an, in der die Lautstärke reduziert und das Licht gedimmt wird.

„Familienbände“ lädt dazu ein, Familie als **gelebte Beziehung, als Netzwerk** und als gemeinsame Geschichte neu zu entdecken.



Medieninformation

Förderpartner und Kooperationen

Die Ausstellung und ihre Teilprojekte werden gefördert von der Stiftung Flughafen Frankfurt/Main für die Region, der Stiftung der Frankfurter Sparkasse, der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main, der Cronstett- und Hynspergische evangelische Stiftung zu Frankfurt am Main, dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten (AmkA) Frankfurt am Main sowie dem Kulturstadamt der Stadt Frankfurt. Medien- und Kooperationspartner der Ausstellung sind arte, dpa picture alliance und Haus Eins.



Medieninformation

Ausstellungsbereiche

Intro | How to Family

Wer gehört zu meiner Familie? Die Antworten darauf sind heute so vielfältig wie Familien selbst. Für manche umfasst Familie Eltern, Kinder und Verwandte, für andere gehören alle Menschen dazu, die ihnen nahestehen. Gesellschaftliche Veränderungen und persönliche Erfahrungen prägen, wie wir Familie verstehen und wie wir miteinander verbunden sind.

Kommunikation, gemeinsame Erinnerungen, Rituale und Geschichten schaffen Nähe und Zugehörigkeit. Medien spielen dabei eine wichtige Rolle: Sie verbinden Menschen über Generationen und Entfernungen hinweg, bewahren Erinnerungen und prägen unsere Vorstellungen davon, was Familie ist oder sein kann. Spuren familiären Lebens finden sich in Erzählungen, Fotos, Briefen, Objekten und Archiven.

Eingangsinstallation: Familienkaleidoskop

Die Bilder im Familienkaleidoskop zeigen die vielen Facetten von Familie: von der Kernfamilie über Wahlfamilien bis hin zu digitalen Familien. Einige Motive stammen aus einem öffentlichen Aufruf, andere wurden aus Datenbanken oder Sammlungen gezielt ausgewählt. So entsteht ein erweitertes Familienfotoalbum, das die Vielfalt familiären Zusammenlebens sichtbar macht.

Bereich 1 | Meine Familie

Was Familie ausmacht, scheint für manche selbstverständlich zu sein, für andere ist es eine offene Frage. Familienbeziehungen können von Nähe und Vertrautheit, aber auch von Distanz und Veränderung geprägt sein. Familie ist nicht einfach da, sie wird von ihren Mitgliedern aktiv gestaltet und gelebt.

Die vergangenen 200 Jahre zeigen zudem: Vorstellungen von Familie haben sich stetig verändert. Sie werden von gesellschaftlichen Entwicklungen, historischen Ereignissen und Gesetzen beeinflusst – und prägen umgekehrt das Zusammenleben in einer Gesellschaft.

Zu Beginn der Ausstellung wollen wir den Blick auf die jeweils eigene Familie richten und die Besuchenden fragen, wie sie sich in ihrem persönlichen Familiennetzwerk verorten.

Interaktive Station: Fest verbunden

Die Beziehungs-Bänder (Fesseln, eine Telefonschnur, ein DNA-Strang, aber auch abgerissene Fäden) zeigen: Familie gestaltet sich durch Handlungen. In der Familienforschung wird das „Doing Family“ genannt – alltägliche Sorge, Rituale und Beziehungen, die Familie verbinden. Doch Familienbände sind nicht immer fest. „Undoing Family“ beschreibt die Auflösung von Beziehungen, „Not Doing Family“ das



Medieninformation

bewusste Auslassen von familiären Ritualen. An der interaktiven Station kann ausprobiert werden, wie unterschiedlich sich Familie anfühlt.

Interaktive Station: Meine Bande

Familie zeigt sich darin, wie wir zueinanderstehen, ob unter einem gemeinsamen Dach oder verbunden durch ein Gefühl von Nähe. Die Familienaufstellung ist eine Methode aus der Systemischen Therapie. Mithilfe von Figuren werden Beziehungen innerhalb einer Familie im Raum sichtbar. Wer gehört zu unserer Bande? Wie sehen die Verbindungen zu den Menschen in unseren Familien aus? Welche Begriffe finden wir für diese Familienmitglieder? Die Besuchenden werden aufgefordert, ihre „Bande“ mit Icons, Symbolen und Verbindungslinien darzustellen.

Bereich 2 | Der Familie auf der Spur

Familie lebt vom gemeinsamen Erinnern. Doch Erinnerungen verändern sich mit der Zeit. Nicht alles wird weitererzählt, manches gerät in Vergessenheit oder bleibt bewusst unausgesprochen. Die **Suche nach der eigenen Familiengeschichte** kann helfen, Lücken zu schließen und mehr über sich selbst zu erfahren.

Eine solche Suche beginnt meist im Keller oder auf dem Dachboden. Dort schlummern Fotos, Postkarten, Briefe, Spielsachen und verloren geglaubte Dinge. Sie erinnern an Momente mit geliebten Menschen und an die Lebenswelten vergangener Generationen. Manche Zufallsfunde werfen aber auch Fragen auf. Die Suche nach Antworten und vermissten Verwandten führt zu Suchdiensten, Datenbanken und in Archive.

Rechercestationen: Vom Dachboden ins Archiv

Jüngere Altersgruppen hinterfragen überlieferte Familiengeschichten, Quellen zur Vergangenheit werden immer leichter zugänglich. Gleichzeitig braucht Familienforschung Wissen, Zeit und Ausdauer. **Fallbeispiele aus der Sammlung** zeigen Recherchewege und geben **Tipps für die Suche in verschiedenen Archiven**. Besucher:innen können ihre Recherche an den verschiedenen Rechercestationen starten: Welche Rolle hatte beispielsweise ein Vorfahre im Nationalsozialismus? Gibt es Unterlagen über Verfolgte und Widerständler:innen des NS-Regimes? Oder ist ein Teil der Familie ausgewandert und hat Spuren in Passagierlisten hinterlassen?

Inhalte

Ahnenforschung: Stammbaum der Familie Paul

Der Stammbaum lag in einem Stapel von etwa 300 Dokumenten aus dem Leben des kaiserlichen Postdirektors Johann Heinrich Cornelius Paul. Darin waren Reisepässe, Ordensverleihungen, Arbeitspapiere, Vereinsschriften, Tauf- und Sterbeurkunden enthalten. Um dieses Wissen zu ordnen, legten seine Nachfahren einen Stammbaum an. Darin hielten sie Lebensdaten und -orte, Beziehungen und Berufe der Familie fest.



Medieninformation

Keine Geheimnisse mehr?

Etwa 50 Millionen Menschen nutzen seit 2000 kommerzielle Gentests und geben damit auch die Daten aller Verwandten ungefragt preis. Viele teilen ihre Ergebnisse auf Social Media. Für Schwarze Menschen, Indigene und People of Color (BIPoC) können solche Tests zusätzlichen Druck erzeugen, sich einer Herkunft oder Identität zuzuordnen, und stereotype Vorstellungen verstärken. Zugleich birgt der Handel mit DNA-Daten neue Risiken der Diskriminierung. Was sind wir bereit, für das Wissen über unsere Herkunft aufzugeben?

Wie erinnern wir im Stadtraum?

Der Künstler Gunter Demnig hat seit 1992 europaweit 116.000 Gedenksteine an den früheren Wohnadressen von NS-Verfolgten verlegt. Ermöglicht haben dies Spenden und Patenschaften. Dieser Stolperstein erinnert seit 2011 in der Frankfurter Wolfgangstraße 41 an Hugo Reiss und seine Eltern. Reiss war Schatzmeister von Eintracht Frankfurt (1924–1933). Er floh 1937 nach Chile.

Das Erbe des Großvaters

Als der Journalist Malte Herwig (*1972) seinen Dachboden aufräumt, stößt er auf ein Fotoalbum aus dem Zweiten Weltkrieg. Es ist von seinem Großvater, der am Überfall deutscher Truppen auf Polen am 1. September 1939 beteiligt war. Seine Dokumentation „Das Mädchen mit den Goldhaaren“ versucht, die Geschichte der Fotos zu entschlüsseln.

Was geben wir an die nächste Generation weiter?

Joanne Heller ist eine politisch motivierte Künstlerin mit Wurzeln in Kamerun und Deutschland. Sie nutzt das Bild des Staffellaufs, um die Weitergabe von Traumata zu zeigen. Wie ein Staffelstab werden schmerzhaft Erfahrungen, aber auch Kraft und Resilienz von den Eltern an die Kinder weitergereicht. Heller beobachtet jedoch auch, wie Schwarze Menschen als Teil ihrer Community immer wieder Pionierarbeit leisten.

Wer bin ich, und wie viel „Gestern“ steckt in meinem „Heute“?

Clarissa Corrêa da Silva entschlüsselt in ihrem Kinderbuch die Epigenetik: Wir erben nicht nur Gene, sondern auch Geschichten. Die gezeigten Recherchepfade laden dazu ein, die eigene Herkunft zu erkunden und zu verstehen, wie Erfahrungen über Generationen hinweg nachwirken.

Fallbeispiel aus der Sammlung

Helene Reinhard (1894-1954) ist seit 1922 Telegrafienassistentin bei der Reichspost. 1938 zwingt sie ihr Arbeitgeber, den privaten Kontakt zu einer jüdischen Familie abubrechen. Die Beamtin weigert sich und wird fristlos entlassen. Unerwünschtes Personal wird im Nationalsozialismus systematisch aus der Deutschen Reichspost gedrängt: 7.000 Beamt:innen, 100 Angestellte und 2.000 Arbeiter:innen verlieren ihren Arbeitsplatz. Sie werden durch regimetreues Personal ersetzt.

Beispielobjekte: Memorabilia

Dachböden und Keller sind „Erinnerungsbibliotheken“: Hier finden sich Dinge wie Kinderspielzeug, Briefe oder ein Überseekoffer, der drei Generationen auf ihren Wegen



Medieninformation

in die USA begleitete. Mit jeder Überfahrt kam ein neuer Aufkleber hinzu. Solche Objekte erzählen von persönlichen Erfahrungen und vergangenen Alltagskulturen. Auch Tage- und Gästebücher, Fotoalben oder Rezeptbücher bewahren gemeinsame Familienmomente.

Bereich 3 | Familienmedien

Medien prägen das Familienleben heute stärker denn je und beeinflussen die Kommunikation. Messenger-Dienste und soziale Netzwerke schaffen neue Möglichkeiten, miteinander in Kontakt zu bleiben, Erinnerungen zu teilen und Beziehungen zu pflegen. Gleichzeitig bringen sie neue Herausforderungen mit sich: Fragen nach angemessener Nutzung, Privatsphäre oder Bildschirmzeit müssen in vielen Familien immer wieder neu ausgehandelt werden.

Auch unsere Vorstellungen von Familie werden durch Medien mitgeprägt – ob Familienfotos in sozialen Netzwerken oder Bilder in Film und Fernsehen: Die Darstellungen beeinflussen, was in einer bestimmten Zeit als „typische“ Familie gilt.

Anhand ausgewählter Objekte werden in diesem Bereich von „Familienbande“ alltägliche Praktiken aus der Vergangenheit bis heute sichtbar. Mit jedem technologischen Wandel verändern sich ihre Funktionen: Medien schaffen Nähe über Distanz hinweg, ermöglichen Spiel, Erinnerung und Gemeinschaft, verbinden mit digitalen Wahlfamilien und können die Familienbande stärken.

Inhalte

Organisierte Familie

Der **Wandkalender** organisiert die Familie analog an einem festen Ort. Als digitaler Planungsassistent soll das **Family Whiteboard** Kalender, E-Mails und Videochats in einer zentralen Tablet-Anwendung bündeln und die Familienkoordination erleichtern.

Sprachassistenten hingegen lösen die Organisation komplett vom Display, sodass die Koordination nur per Stimme funktioniert. **WhatsApp-Gruppen** machen Absprachen in der Familie wiederum mobil, asynchron und ortsunabhängig möglich.

Arbeitende Familie

Vom gemeinsamen Heimcomputer als Familiengerät über das **Modem**, das erstmals digitale Kommunikation über weite Strecken ermöglicht, bis zum **WLAN-Router**, der das Internet zur unsichtbaren Infrastruktur macht: Mediennutzung wird mobiler, individueller und allgegenwärtig. Im digitalen Arbeitsalltag entwickeln sich personalisierte Praktiken innerhalb einer Familie. Ein Elternteil arbeitet im **Homeoffice**, das Kind streamt nebenan, ein anderer sitzt mobil im Garten. Alle nutzen dasselbe Netzwerk und doch ganz eigene digitale Räume.

Erinnerungen festhalten

Erinnerungen festzuhalten, war lange Zeit aufwendig: **Tonbandaufnahmen** und Bilder mit Stimmen und Gesichtern der Familie wurden zu kostbaren Objekten. Die **Digitalkamera**



Medieninformation

vereinfacht die Vervielfältigung von Bildern. **Fotoalben und digitale Bilderrahmen** präsentieren sie im Wohnzimmer, soziale Medien zeigen sie im Netz.

Familiengespräche per Telefon

Familiäre Kommunikation war lange Zeit räumlich begrenzt. Das **Telefon** ermöglicht erstmals Nähe über Distanzen hinweg, wobei die früheren Geräte per Kabel an feste Orte gebunden waren. Die Ansage auf dem Anrufbeantworter ermutigt dazu, eine Nachricht zu hinterlassen. Mit dem **Smartphone** ist es möglich, jederzeit ohne Verabredung und Absprache zu kommunizieren. Der Weg der Nachricht innerhalb von Familien verändert sich von stationär zu mobil, von synchron zu asynchron.

Mediale Familie

Der Fernseher versammelt die Familie. Nicht selten ist die Programmwahl konfliktträchtig. Der **Videorekorder** bietet erstmals mehr Möglichkeiten: Die Familie kann unabhängig vom laufenden Programm entscheiden, wann und was geschaut wird. **Streaminganbieter** wie Netflix personalisiert dieses Prinzip radikal: Jedes Familienmitglied hat ein eigenes Profil, einen eigenen Algorithmus, entsprechend den eigenen Sehgewohnheiten innerhalb des immer vielfältiger werdenden Programmes. Aus dem gemeinsamen Abendprogramm wird **individuelles Konsumieren auf verschiedenen Endgeräten**.

Spielende Familie

„Mensch ärgere dich nicht“ fördert die soziale Interaktion: einfache Regeln für Würfeln und Ziehen führen dazu, sich zu ärgern oder zu freuen. Familie entsteht beim Spielen immer wieder neu. Der **Super Nintendo** bringt dieses Mitfiebern vor den Fernseher und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Die **Wii** bringt wieder echte Bewegung ins Wohnzimmer, man spielt miteinander statt nebeneinander. Die **Nintendo Switch** kombiniert schließlich beides – gemeinsames Spielen oder stilles Nebeneinander. Nicht zuletzt kommen Menschen bei **digitalen Games** virtuell zusammen, spielen gemeinsam und tauschen sich aus. Online-Communitys vermitteln Zugehörigkeit und können zu einer Art digitaler Wahlfamilie werden.

Persönlichen Daten und problematische Inhalte im WWW

Das World Wide Web eröffnet neue Möglichkeiten sich zu verbinden. Doch im Internet hinterlassen wir Spuren, oft ohne es zu bemerken. Algorithmen werten Profile aus, Bilder und Standorte werden geteilt und weiterverwendet. Gerade Familien stehen oft im Spannungsfeld zwischen Fürsorge und Kontrolle. Dazu kommen Gewalt, Desinformation, Cybermobbing oder Suchtpotenziale. Diese Risiken treffen alle Generationen, wenn auch auf unterschiedliche Weise und an unterschiedlichen Orten.



Objektbeispiel: Kuscheltier Grok mit KI-Chatbot (Curio, 2023, MSPT)

Mithilfe eines internen KI-Chatbots soll Grok den Wunsch nach einem lebendigen Spielgefährten für Kinder erfüllen. Die technische Hardware ist im Inneren des Spielzeugs versteckt, sodass die Illusion perfekt ist. Während Kinder möglicherweise ein vertrautes Verhältnis zu Grok aufbauen, können Eltern die Mitschriften der Konversationen ihres Kindes



Medieninformation

mit Grok über eine App einsehen. Auf dem europäischen Markt ist das Kuscheltier aus Datenschutzgründen nicht erhältlich.

Familie in Film und Serie

Familie ist ein zentrales Motiv in zahlreichen Film- und Fernsehgenres. Sie zeigen, wie Familie entsteht, verhandelt und dargestellt wird – durch Liebe, Fürsorge, Konflikte oder bewusste Inszenierung. Medien spiegeln gesellschaftliche Vorstellungen von Familie und prägen diese zugleich. Was als Familie gilt, wer dazugehört und wie sie nach außen sichtbar wird, davon erzählen die Familiengeschichten in den Medien seit Jahrzehnten.

Familie in Sozialen Netzwerken

Soziale Medien verändern sich stetig, ebenso wie Familien. Sie sind virtuelle Räume, um Familienleben in unterschiedlichen Formaten zu teilen, sich im Netzwerk auszutauschen und verschiedene Familienkonstellationen sichtbar zu machen. Die Motive dafür sind vielfältig: der Austausch von Meinungen, die Verbindung zu Familienmitgliedern, die Freude am Teilen des Lebens oder wirtschaftliche Interessen. So entstehen unzählige Bilder davon, wie Familie aussehen kann.

Tradition als Trend?

Eines dieser Bilder sind die sogenannten „Tradwives“. Sie präsentieren Hausarbeit, Mutterschaft, Kindererziehung und feste Rollenverteilung zwischen Frau und Mann als bewusste Entscheidung. Der Trend reagiert auf gesellschaftliche Veränderungen und die Vielfalt unterschiedlicher Lebensentwürfe. Gleichzeitig zeigt er eine Rückkehr zu traditionellen und erzkonservativen Rollen unter Ausschluss alternativer Familienkonstellationen.

Familienbilder in der Werbung

Werbung ist ein Medium, in dem Vorstellungen von Familie erzeugt und verhandelt werden. Marken nutzen diese Bilder, um Glück, Geborgenheit oder Erfolg mit Produkten zu verknüpfen. Werbung zeigt dabei nicht, wie Familie gelebt wird, sondern entwirft Vorstellungen davon, wie sie sein könnte. Von der idealisierten Kleinfamilie der Nachkriegszeit bis zu vielfältigen Familienbildern heute spiegelt Werbung gesellschaftliche Vorstellungen davon, was als normal und ideal gilt.

Bereich 4 | Familie erzählen

Wie erzählen wir von Familie? Und welche Rolle spielen Rituale, Erinnerungen und gemeinsame Erlebnisse dabei? Familiengeschichten entstehen bei Festen und Begegnungen, im Alltag und in Momenten des Abschieds. Solche Erzählungen schaffen Zugehörigkeit und prägen, wie wir Familie verstehen.

Gleichzeitig sind viele Familien heute über Ländergrenzen hinweg verbunden. Globale Verbindungen, Migration und Kommunikation über Distanz verändern familiäre Beziehungen und bringen neue Formen des Zusammenhalts hervor. Unterschiedliche Stimmen und



Medieninformation

Perspektiven machen sichtbar, wie Menschen Familie erleben – und laden dazu ein, die eigene Sichtweise einzubringen.

In der Küche treffen Familien und Generationen aufeinander. Beim gemeinsamen Kochen, Backen und Essen entstehen **Geschichten und Erinnerungen**, Liebe und Zuneigung, es werden kleine Übertreibungen gepflegt und Mythen weitergegeben. Rituale rund um Geburtstage, Feiertage oder Trauerfeiern prägen familiäre Traditionen und schaffen Verbindungen. In diesem Bereich von „Familienbande“ kommt buchstäblich alles „auf den Tisch“.

Beispielobjekt: Rezepte erzählen Familiengeschichten

Selbst gemachte Familienkochbücher sind mehr als Rezeptsammlungen. Sie bewahren Erinnerungen, Lieblingessen und Familientraditionen. Handschriftliche Notizen, Flecken oder digitale Einträge zeigen: Die Rezepte werden genutzt, ergänzt und weitergegeben. So entstehen gemeinsame Essgewohnheiten und Speisen, die Familien über Generationen verbinden.

Interaktive Station: Sharing is Caring

Manche Rezepte werden über Generationen weitergegeben, andere wecken Erinnerungen an besondere Momente. Welches Essen gehört zu deiner Familiengeschichte? Die Besucher:innen können ihr Familienrezept im Buch teilen!

Inhalte

Feiertage und Feste

Weihnachten und andere Festtage sind für viele Familien wichtige Ankerpunkte. Zugleich verändern sich Feste: Unterschiedliche kulturelle und religiöse Hintergründe sowie neue Familienformen bereichern das gemeinsame Feiern. Bräuche und Traditionen zeigen, wie unterschiedlich Familien ihre Feste gestalten.

Am großen Tisch treffen Generationen, Lebensentwürfe und unterschiedliche Persönlichkeiten aufeinander. Hier wird gefeiert, geredet, erinnert und gestritten, Versöhnung gesucht und Nähe gelebt. Nicht immer verstehen sich alle – alte Konflikte können aufbrechen. Gleichzeitig entstehen Momente der Freude und Fürsorge. Familienfeste machen sichtbar, wie komplex Beziehungen sind und was Familie zusammen und auseinander bringt.

Beispielobjekt: Botschaften durch die Blume

„Etwas durch die Blume sagen“ bedeutet, eine Botschaft nicht direkt, sondern symbolisch auszudrücken. In der Blumensprache wurden einzelnen Blumen bestimmte Bedeutungen zugeordnet: Sie konnten Zuneigung, Anerkennung oder auch Kritik vermitteln. Besonders im 19. Jahrhundert halfen solche Blumencodes, Gefühle und Gedanken auszutauschen, die man nicht offen aussprechen wollte.

Geburtstage

Geburtstage sind Tage, an denen eine Person im Mittelpunkt steht. Familie und Freundeskreis kommen zusammen, um zu feiern. Kerzen, Lieder, Wünsche, Kuchen, Geschenke und Fotos



Medieninformation

gehören für viele zu den wiederkehrenden Ritualen. Sie schaffen Erinnerungen und markieren Stationen im Lebenslauf – von der Kindheit bis ins hohe Alter. So zeigen Geburtstage, wie Menschen sich verändern und wie Familie und Freundschaften sie auf ihrem Lebensweg begleitet.

Trauerfeiern

Auch nach einem Abschied kommen Familien oft am gemeinsamen Tisch zusammen. In Zeiten der Trauer geben Rituale Halt, wenn Worte fehlen. Gemeinsam Abschied zu nehmen, kann Trost spenden und Verbundenheit stärken. So bleibt die verstorbene Person Teil der Familiengeschichte.

Beispielobjekt: Zeichen der Erinnerung

In vielen Religionen und Kulturen verbinden Gedenktage für Verstorbene Erinnerung und Trost. Typische Rituale sind das Entzünden von Kerzen, das Zubereiten von Speisen sowie die Pflege der Gräber der Verstorbenen. An „Allerheiligen“ und „Allerseelen“ besuchen Familien die Ruhestätten ihrer Angehörigen, schmücken sie mit Blumen und entzünden Lichter. Solche Rituale halten die Erinnerung in der Familie lebendig.

Familienmythen

Familien erzählen Geschichten über ihre Herkunft, Erlebnisse und Werte. Sie berichten davon, was sie geprägt hat, worauf sie stolz sind und was sie verbindet: von Zusammenhalt, Stärke, besonderen Leistungen oder gemeinsamen Überzeugungen. Solche wiederkehrenden Erzählungen werden zu Familienmythen. Sie prägen das Bild, das eine Familie von sich selbst hat, und geben Orientierung – auch wenn sie manches vereinfachen oder ausblenden können.

Familienbilder in Büchern

Familien leben durch Geschichten, durch alltägliche Momente, Abenteuer und Herausforderungen. Familiengeschichten werden erzählt, bewahrt und weitergegeben. Sie zeigen, was Familien verbindet: Zusammenhalt, Liebe, Humor und Nähe, aber auch Erfahrungen von Migration, kulturellen Unterschieden und gesellschaftlichem Wandel. In der Lesecke laden Bücher, Comics und Graphic Novels dazu ein, vielfältige Familiengeschichten aus aller Welt kennenzulernen entdecken.

Erzählen in der Familie

Erzählungen haben in Familien eine wichtige Funktion: Erinnerungen, Anekdoten, Freude, Hoffnungen, kleine Missgeschicke und Leerstellen. Manche Geschichten werden laut ausgesprochen, andere leise auf Kassette weitergegeben, in Fotoalben notiert oder auf Papier überliefert. Historische Gegenstände, Stimmen aus der Vergangenheit und Fotos zeigen, wie Familien Geschichten bewahren und lebendig halten.



Medieninformation



Beispielobjekt: Familienalltag auf Tonband (1956-1961, MSPT)

Zwischen 1956 und 1961 dokumentiert ein Vater aus Essen das Leben seiner sechsköpfigen Familie mit einem Tonbandgerät. Die Aufnahmen bewahren Kinderstimmen, Gespräche, Musik und besondere Momente des Familienlebens – vom kindlichen Selbstgespräch bis zum gemeinsamen Familienleben. Titel wie „Quasselchen führt Selbstgespräche“ oder „Wir haben einen Apparat“ geben Einblick in eine vergangene Alltagswelt

Familie weltweit

Menschen, die uns wichtig sind, leben oft an verschiedenen Orten der Welt. Familie kann deshalb an vielen Orten zugleich sein. Migration, globale Mobilität und digitale Kommunikation verändern familiäre Beziehungen und schaffen neue Formen von Nähe über Distanz. Diese Bande prägen unsere Identität und unser Leben. Gemeinsam machen wir auf dieser Karte die weltweiten Verbindungen unserer Familien sichtbar.

Kunstinstallation: „Behind the Wheel“

In ihrer Installation erzählen die Künstlerinnen Anny und Sibel Öztürk von den jährlichen Autofahrten ihrer Familie zwischen Deutschland und der Türkei. Ein mit Koffern beladener Mercedes, Landkarten, Zeichnungen und Texte verbinden persönliche Erinnerungen mit den Erfahrungen vieler Familien, deren Leben von Migration geprägt ist.

Interaktive Hörstation: Globale Familiengeschichten

Sechs Menschen erzählen von ihren Familiengeschichten – persönlich, vielschichtig und über Ländergrenzen hinweg. Die Audioausschnitte aus dem Podcast „Halbe Katoffl“ (<https://halbekatoffl.de>, Frank Joung, Haus Eins) geben Einblicke in unterschiedliche Biografien und machen globale Familienkonstellationen hörbar. Die Interviewausschnitte verbinden individuelle Erfahrungen mit gemeinsamen Fragen.

Interaktive Station: Familien-Sprichwörter

Familie begegnet uns in Sprichwörtern und Redewendungen. Sie spiegeln Erfahrungen, Werte und Vorstellungen wider und wecken bestimmte Assoziationen. Weltweit gibt es Sprichwörter über Familie – manche ähneln sich, andere erzählen von ganz unterschiedlichen Sichtweisen. Die Besucher:innen können die Redewendungen der passenden Illustration zuordnen.



Medieninformation

Besondere Angebote in der Ausstellung

Audioguide „Spurensuche: Familiengeschichten“

Der Audioguide ergänzt die Inhalte der Ausstellung „Familienbande“ um unterschiedliche Perspektiven auf das Thema Familie. Erarbeitet wurden die Inhalte der Audiospur in einer Reihe von Workshops mit verschiedenen Altersklassen (7-bis 9-Jährige, Jugendliche, Erwachsene sowie über 65-Jährige) mit pädagogischer Begleitung durch das Team Bildung und Vermittlung des Museums.

Die persönlichen Erzählungen sind an verschiedenen Stellen in die Ausstellungsbereiche eingebunden. Der Audioguide, der kostenfrei in der Ausstellung ausgeliehen werden kann, ermöglicht es Besuchenden, gezielt die gewünschten Audiospuren auszuwählen und den jeweiligen Perspektiven durch den Raum zu folgen. Dabei wird auf eine benutzerfreundliche und barrierefreie Bedienung geachtet. Durch die Einbindung der Leichten Sprache und einer englischsprachigen Version werden die Inhalte möglichst vielen Menschen zugänglich gemacht. Der Audioguide adressiert sich vor allem an Besucher:innen, die die Ausstellung als Familie erkunden und zwischen den Generationen ins Gespräch kommen wollen.

Das Teilprojekt wird gefördert von der Stiftung der Frankfurter Sparkasse, der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main und der Cronstett- und Hynspergische evangelische Stiftung zu Frankfurt am Main.

Barrierearme Vermittlung „Vielfalt Familie“

Durch Leichte Sprache, neurodiversitätssensible Gestaltung und zielgruppenorientierte Kinderformate werden Zugänge zur Ausstellung erleichtert – unabhängig von Alter, Sprachkompetenz oder Vorwissen.

- Die Ausstellungs- und Objekttexte sind in Deutsch und Englisch, sowie teilweise in Leichter Sprache (kurze Sätze, klare Begriffe) verfasst.
- Vorabinformationen zum Zugang und möglichen Barrieren sind auf der Website verfügbar
- Raumplan und Sensory Map zu Themenbereichen, Sitz- und Ruheorten sowie Hinweisen zu sensorischen Aspekten und Reizimpulsen für eine selbstbestimmte Vorbereitung des Besuchs sind vor Ort erhältlich.
- Mitmachstationen für jüngere Kinder.
- Sensory Bags mit Material zum Ausstellungsbesuch für neurosensible Personen und Kinder (z.B. Gehörschutz, Fidget Toys, Anti-Stress-Ring) sind an der Kasse ausleihbar.
- Die „Stille Stunde“ ist ein regelmäßiges Angebot für neurosensible Personen.

Das Teilprojekt „Vielfalt Familie“ wird gefördert von der Stiftung Flughafen Frankfurt/ Main für die Region sowie dem das Amt für multikulturelle Angelegenheiten (AmkA) Frankfurt am Main.



Medieninformation

„Familienwege“ - ab Januar 2027

Das Projekt "Familienwege" in Kooperation mit dem Kulturamt Frankfurt führt mit einem Faltplan durch verschiedene Frankfurter Museen. Im Fokus liegen Exponate aus den Dauerausstellungen, die Aspekte von Familienkommunikation, familiärem Wandel oder Generationenbeziehungen thematisieren. Ziel ist es, Verbindungen aufzuzeigen, den Blick zu weiten und Austausch anzuregen – über institutionelle und räumliche Grenzen hinweg.

Expotizer – ergänzendes Online-Angebot

Der Expotizer „Familienbande. How to Family“ greift ausgewählte Themen der Ausstellung auf und vertieft sie. Eine ausführliche Version des Expotizers folgt nach der Eröffnung:

<https://www.digitales-museum-fuer-kommunikation.de/expotizer-familienbande>



Medieninformation

Begleitprogramm – 3 Trimester

Das Begleitprogramm zur Ausstellung gliedert sich in drei Trimester:

- **Trimester 1 „How to Care“** knüpft an den Alltag aller Besuchenden an und macht deutlich, dass Familie weniger eine feste Definition als ein fortlaufender Prozess ist – geprägt durch Beziehungen, Kommunikation und gemeinsames Handeln. Damit schafft das erste Trimester die Grundlage für die weiteren Programmschwerpunkte und lädt dazu ein, die eigene Vorstellung von Familie neu zu betrachten.
- **Trimester 2 „How to Bond“** richtet den Fokus auf das, was Familie stiften kann: Zugehörigkeit, Vertrauen, Solidarität und Zusammenhalt. Im Mittelpunkt steht nicht mehr die Frage, wie Familie entsteht, sondern was Familie zusammenhält – und welche Bedeutung familiäre Beziehungen für das Leben von Menschen haben.
- **Trimester 3 „How to Connect“** weitet die Perspektive: Familie wird als Teil einer vernetzten Welt verstanden. Das Trimester fragt, wie gesellschaftliche, technologische und globale Entwicklungen Familienleben prägen – und wie unterschiedlich Familie weltweit gelebt wird.

Trimester 1 | How to Care

Führungen und barrierearme Angebote

Öffentliche Führungen (ohne Anmeldung)

Immer sonntags, 16-17 Uhr

Kosten: Museumseintritt zzgl. 4 €

Kurator:innenführungen (mit Anmeldung)

Mittwochs, 18-19 Uhr

Termine: 11. November, 9. Dezember, 13. Januar, 10. Februar.

Kosten: Museumseintritt zzgl. 5 €

Stille Stunden (mit Anmeldung)

Termine: Di, 24. November, 17-18.30 Uhr & Fr, 22. Januar, 17-19 Uhr

Kosten: Museumseintritt

Ab Do, 22. Oktober 2026, 19 Uhr, Online-Veranstaltung

Digitaler Familientalk

Kinder und Jugendliche wachsen in einer digitalisierten Gesellschaft auf, Medien gehören zum Alltag und werden vielfältig genutzt. Trotz dieses selbstverständlichen Gebrauchs sind Erziehungsfragen rund um den Medienkonsum nicht weniger geworden. Themen rund um die



Medieninformation

Medien sind in der Familie präsent und bieten nicht selten auch Konfliktpotenzial. In diesem Talk können sich Eltern zu verschiedenen Medienthemen austauschen.

Das Onlineformat wird im Auftrag der Medienanstalt Hessen vom Institut für Medienpädagogik und Kommunikation Hessen (MuK Hessen) und dem Blickwechsel e. V. – Verein für Medien- und Kulturpädagogik angeboten. Für einzelne Termine gibt es weitere Kooperationspartner, darunter auch das Museum für Kommunikation. Jeder Talk wird von Expert:innen begleitet.

Anmeldung: <https://www.medienanstalt-hessen.de/digitaler-familientalk/>

Weitere Termine: Di, 27. Oktober, Di, 3. November, Di, 10. November, Do, 12. November, Di, 17. November, Do, 3. Dezember, Do, 10. Dezember

Familienbrunch Im Museumscafé an vier Terminen

So, 1. November 2026, 11-13.30 Uhr

Familien-Generationenbrunch

Wir laden Jung und Alt ein, gemeinsam zu genießen, Erinnerungen zu teilen und neue Familientraditionen entstehen zu lassen: Mit vertrauten Klassikern aus Omas Küche, ergänzt durch moderne Lieblingsgerichte der jüngeren Generationen.

So, 29. November 2026, 11-13:30 Uhr

Familienvielfalt-Brunch

Familie schmeckt überall: Freuen Sie sich auf ein Buffet mit Familienrezepten aus verschiedenen Kulturen.

So, 13. Dezember 2026, 11-13:30 Uhr

Familienweihnachts-Brunch

Ein festlicher Brunch in weihnachtlicher Atmosphäre zum gemeinsamen Genießen und Einstimmen auf die Feiertage.

So, 14. Februar 2027, 11-13:30 Uhr

Valentinstags-Brunch

Liebe geht durch den Magen. Vegan-Vegetarischer Brunch inkl. Kaffee / Tee Buffet & Mineralwasser. Für Paare, Freunde und alle, die Genuss lieben.

Anmeldung: <https://eveeno.com/familienbrunch>

Preis: 25 € pro Person (ab 12 Jahren), 12,90 € (6-12 Jahre)



Medieninformation

Fr, 20. November 2026, 14.30 Uhr / So, 22. November 2026, 15 Uhr

Kinderkino in Kooperation mit dem DFF | Zirkuskind

Santino lebt den Traum vieler Kinder: Der Elfjährige ist ein Zirkuskind und lebt mit seiner Großfamilie jede Woche in einer anderen Stadt. Während er sich entscheiden muss, welches Talent er zur Zirkusshow beitragen kann, erzählt ihm sein Uropa Georg, von allen "Opa Ehe" genannt, Geschichten von früher: von der Magie der Manege, seinem geliebten Elefanten August und dem einzigartigen Zusammenhalt in Zirkusfamilien, aber auch von gesellschaftlicher Ausgrenzung und Verfolgung. Ein mit liebevoll animierten Sequenzen ausgeschmückter Dokumentarfilm (nicht nur) für Kinder, bei dem man gar nicht anders kann, als die Familie Frank ins Herz zu schließen.

Gemeinsam mit dem Deutschen Filmmuseum, mit anschließendem Gespräch über den Film.

Anmeldung: <https://www.dff.film/workshop/kinderkino/>

Eintritt: 5 €

Do, 3. Dezember 2026, 10.30-17 Uhr

Erstverkaufstag Philatelie Deutsche Post

Das Museum für Kommunikation wird zur Sonderpostfiliale: Von 10.30 bis 17.00 Uhr sind alle Briefmarkenliebhaber:innen zu einem exklusiven Sonderverkauf im Lichthof des Museums eingeladen. An diesem Tag wird erstmals der Sonderstempel zur Ausstellung „Familienbande“ vorgestellt.

Eintritt: Museumseintritt

Sa, 5. Dezember 2026, 11 Uhr

Öffentliche Führung „Einfach Reinkommen“

Inklusive Führungen von allen für alle. Menschen mit und ohne Behinderungen arbeiten zusammen und teilen ihren Blick auf Kunst und Kultur. Ein Gemeinschaftsprojekt mit Lebenshilfe Frankfurt

Eintritt: Museumseintritt

Mo, 7. Dezember 2026, 17:30 Uhr, Harmonie

Kino und Familie: Filmscreening und Gespräch „Rental Family“

RENTAL FAMILY erzählt die Geschichte eines in Tokio lebenden US-Schauspielers (Brendan Fraser), der auf der Suche nach einem Sinn in seinem Leben ist, bis es ihm gelingt, einen ungewöhnlichen Job an Land zu ziehen. Für eine japanische "Rental Family"-Agentur schlüpft er



Medieninformation

in unterschiedliche Rollen und spielt als Familienmitglied den Sohn, Ehemann oder Vater. Während er mehr und mehr in die Lebenswelten seiner Kunden eintaucht und ihnen hilft ihre familiären Lücken zu füllen, beginnt er echte Bindungen aufzubauen, die die Grenzen zwischen Schauspiel und Realität verschwimmen lassen. In der Auseinandersetzung mit den moralischen Aspekten seines neuen Jobs, entdeckt er den Sinn im Leben, das Gefühl von Zusammengehörigkeit und die Schönheit zwischenmenschlicher Beziehungen neu.

Anschließendes Gespräch mit dem Filmprogrammleiter des Japanischen Filmfestivals Nippon Connection Florian Höhr.

Gemeinsam mit den Arthouse Kinos Frankfurt

Anmeldung: <https://www.arthouse-kinos.de/filme/rental-family-52373/>
Eintritt: 12 €

Fr, 11. Dezember 2026 / So, 13. Dezember 2026

Kinderkino in Kooperation mit dem DFF | Es ist ein Elch entsprungen

Ein sprechender Elch landet mitten in Süddeutschland. Dort sorgt Mr. Moos bei Bertil und seiner Familie für Aufregung. Gleichzeitig ist der Weihnachtsmann auf der Suche nach seinem verlorenen Elch. Vom Regisseur der SAMS-Filme.

Gemeinsam mit dem Deutschen Filmmuseum, mit anschließendem Gespräch über den Film.

Anmeldung: <https://www.dff.film/workshop/kinderkino/>
Eintritt: 5 €

Mi, 16. Dezember 2026, 18.30 Uhr

Gesprächsreihe Irgendwie Familie: Alle Jahre wieder ... Feiertage zwischen Nähe, Erwartungen, Mental Load, Patchwork, Streit und Einsamkeit

„Irgendwie Familie“ versteht Familie nicht als feststehendes Modell, sondern als etwas, das Menschen immer wieder herstellen, aushandeln und verändern. Im Mittelpunkt stehen die Spannungsfelder zwischen persönlicher Erfahrung und gesellschaftlichen Erwartungen: Wer gehört für uns zur Familie? Wer übernimmt Verantwortung? Welche Vorstellungen von Familie prägen uns – und wer findet sich in ihnen wieder oder eben nicht?

Die Reihe soll bewusst kein klassisches Podium sein, sondern einen offenen, konzentrierten Gesprächsraum schaffen. Unterschiedliche Perspektiven dürfen nebeneinanderstehen, Widersprüche und Ambivalenzen sollen nicht vorschnell aufgelöst werden. Dabei geht es uns ebenso um individuelle Erfahrungen wie um die gesellschaftlichen und politischen Bedingungen, unter denen Familie gelebt wird. Beim Auftakt der Reihe geht es um das Thema „Feiertage zwischen Nähe, Erwartungen, Mental Load, Patchwork, Streit und Einsamkeit“.



Medieninformation

Anmeldung: <https://eveeno.com/irgendwie-familie-1>

Eintritt: Museumseintritt

Mo, 11. Januar 2027, 17.30 Uhr

Kino und Familie: Filmscreening und Gespräch „Frau Winkler verlässt das Haus“

Im Jahr 2030 ist der ehemaligen Schauspielerin Frau Winkler (Angela Winkler) nichts mehr geblieben als ihre Tochter Emi (Laura Tonke) und Enkelin Billie (Zoë Baier). Ihr geliebter Ehemann und Bühnenpartner ist viel zu früh verstorben; aus ihrer Trauer hat Frau Winkler nie ganz herausgefunden und sich immer ganz auf Emi verlassen. Als diese, ebenfalls Schauspielerin, ein Theaterengagement annimmt und endlich ihr eigenes Leben in die Hand nehmen will, ist ihre Mutter nach einem Unfall plötzlich auf intensive Hilfe angewiesen, und es muss schnell eine Lösung her: ein Pflegeroboter, den die Krankenkasse stellt. Frau Winkler fühlt sich gedemütigt und wehrt sich vehement gegen die maschinelle Zuwendung. Doch dann entwickelt sich eine unerwartete Freundschaft zwischen der 80-Jährigen und dem äußerst „belesenen“ Roboter.

Anschließendes Gespräch mit dem Kulturjournalisten Jonathan Horstmann.

Gemeinsam mit den Arthouse Kinos Frankfurt und der Evangelischen Akademie Frankfurt

Anmeldung: <https://www.arthouse-kinos.de/filme/sonderveranstaltung-frau-winkler-verlaesst-das-haus-52429/>

Eintritt: 12 €

So, 24. Januar 2027, 14 Uhr

Öffentliche Führung „Einfach Reinkommen“

Inklusive Führungen von allen für alle. Menschen mit und ohne Behinderungen arbeiten zusammen und teilen ihren Blick auf Kunst und Kultur. Ein Gemeinschaftsprojekt mit Lebenshilfe Frankfurt

Eintritt: Museumseintritt

Mo, 8. Februar 2027, 17:30 Uhr

Kino und Familie: Filmscreening und Gespräch „Minari“

Jacob (Steven Yeun) beschließt, mit seiner koreanisch-amerikanischen Familie aus Los Angeles auf eine kleine Farm in Arkansas zu ziehen. Während er die wilden Ozarks als das gelobte Land ansieht, fühlen sich seine Frau Monica (Yeri Han) und die Kinder David (Alan Kim) und Anne (Noel Kate Cho) fremd in der neuen Heimat. Das Zusammenleben der Familie wird urplötzlich auf den Kopf gestellt, als die schlaue, schlagfertige und unglaublich liebevolle Großmutter



Medieninformation

Soonja (Yuh-Jung Youn) ihre Heimat Korea verlässt und zu ihnen in die USA zieht. In ihrem neugierigen, aufmüpfigen Enkelsohn David findet Soonja mit der Zeit einen Verbündeten. Zusammen gelingt es ihnen, das magische Band zwischen den Familienmitgliedern trotz aller Rückschläge und Schwierigkeiten immer wieder neu zu knüpfen und ihnen dadurch den Weg in eine hoffnungsvolle gemeinsame Zukunft zu ebnen.

Gemeinsam mit den Arthouse Kinos Frankfurt. Mit anschließendem Filmgespräch.

Anmeldung: <https://www.arthouse-kinos.de/filme/minari-wo-wir-wurzeln-schlagen-52430/>
Eintritt: 12 €

So, 21. Februar 2027

Tag der Muttersprache (Führungen in vielen Sprachen)

Kooperationspartner: Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main

Eintritt: Museumseintritt

Pressekontakt: Regina Hock, Tel. 069 60 60 350 | Mobil 0171 9867272 | r.hock@mspt.de